

Bezugspreis
Die Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zahlung 1,20 Mark, vierteljährlich
3,60 Mark, durch die Post 3,80 Mark
anschließlich Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im amt-
lichen Zeitungs-Verzeichnis unter
"Halle-Zeitung" eingetragen. Für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellenangabe
"Halle-Zeitung" gestattet.
Genuss der Schließung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezug-Abteilung Nr. 1153,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Abend-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 438.

Halle, Dienstag, den 18. September

1917.

Engländer und Rumänen geworfen.

Die Diktatur des Sowjets.

Noch kommen über das Schicksal Kornilows wider-
sprechende Nachrichten aus Russland, wovon die einen die
Absetzung seiner Unterwerfung und Befehlshaber bestätigen,
während die anderen wissen wollen, daß er nach der Macht
Korenkis trage und an der Regierung beteiligt zu werden
zweifle. Inzwischen kann man doch auf Grund sämtlicher vor-
liegenden Berichte als sicher annehmen, daß wenn er sich
noch auf freiem Fuß befinden sollte, seine Lage doch hoff-
nungslos ist, da es zweifellos den Vertrauensmännern des
Soldaten- und Arbeiterrates in Petersburg gelungen ist,
Kornilow den weitaus größten Teil der Truppen, die ihm
anfangs Gefolgschaft leisteten, abspenstig zu machen.

Der Soldaten- und Arbeiterrat der Sowjet scheint über-
haupt bei dem ganges Streit der letzten Dritte zu sein.
Das Blatt "Dien" des Kornilow, schrieb vor einigen
Tagen über die Auffassungsänderung: Dem Kornilow wäre,
daß Kornilow nicht einfach ein Abenteuerler und Versuchsmä-
der sei, vielmehr ein Symbol, ein Schild, hinter dem das
Russland der organisierten privilegierten Gesellschaft" stehe.
Es handelt sich um die Erhebung des einen Gesellschafts-
elementes gegen das andere. Unmittelbar nach dem Falle Rigas
und angeführt der drohenden Hungersnot hat die Bourgeoi-
sische Führung angeordnet und der Demokratie zugeführt: Tritt
ab, ich will deinen Platz einnehmen. Die Erhebung kann nur
mit Fiasco enden. Ein solches Fiasco scheint bereits einge-
treten zu sein. Da es sich aber nicht nur um Kornilow, son-
dern die "Dien" vertritt, auch um das "Russland der or-
ganisierten privilegierten Gesellschaft" handelt, so ist kaum
anzunehmen, daß die Bewegung aus dem Zusammenbruch
des Kornilowischen Fiskus ein für allemal abhandeln würde.
Aber die Erklärung der Stellung des Soldaten- und Ar-
beiterrates ist als je. Unter seinem Druck hat
Korenki eine Erklärung veröffentlicht, die für das
neue Russland endgültig die Republik als Staatsform fest-
setzte, während er bisher immer den Standpunkt einge-
nommen hatte, daß man in dieser Frage der konstituierenden
Versammlung nicht vorzueilen dürfe. Um so bezeichnender
sind die jüngsten Vorgänge im Petersburger Soldaten- und
Arbeiterrat. Eine ausgesprochen maximalistische Ent-
scheidung, die bisher in einer Resolution mit 279 gegen 115
Stimmen faßte und in der die Forderung enthalten war,
daß die Regierung ausschließlich aus Vertretern des revo-
lutionären Proletariats und der Bauernschaft gebildet werde,
wurde zwar später von einer zahlreicher besetzten Versam-
mlung zugunsten einer minimalistischen Entscheidung wieder
über den Haufen geworfen, aber auch diese feierte keine
Grundlage für ein Zusammenarbeiten bürgerlicher und
sozialistischer Elemente in der Regierung. Schöffers als je
stehen sich die Klassen gegenüber und rücksichtslos werfen
selbst die gemäßigten Sozialisten die Kadetten mit den wei-
ter rechtsstehenden Gruppen zusammen.

Die Stärke der russischen sozialistischen Gruppen wäre
unverkäuflich, wenn sie sich nicht gerade auf die Massen der
bäuerlichen Bevölkerung stützen könnten. Die Möglichkeit
einer Diktatur der Bourgeoisie ist gegeben und die Marx-
isten fordern schon nichts geringeres als eine sofortige
Auslieferung alles Staats- und Herrenlandes an die
Bauernschaft, Übernahme der Bergwerke, der haupt-
sächlichsten Industrien durch den Staat, Einziehung aller
Kriegsgewinne, Ungültigkeitserklärung aller Geheimver-
träge, sofortige Friedensverhandlungen. Die Minimalisten
sind zwar wesentlich bescheidener, aber auch ihre Herrschaft
würde die kapitalistische Gesellschaftsordnung in Russland
sogar auf schwerste erschüttern. Da aber das in russischen
Bergwerken und Industrien angelegte Kapital zu mehr als
neun Zehnteln fremdes, namentlich englisches, französisches
und amerikanisches ist, erklären sich sehr leicht die lebhaften
Zuneigungen, die die gesamte Presse der Verbandsmächte für
Kornilow befehle, so lange deren Unterwerfung nicht auf
Erfolg zu haben schien. Starke wirtschaftliche Inter-
essen werden die Regierungen der Verbandsmächte, wie auch die
nordamerikanische Union auch ferner zwingen, mit allen
ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das russische Bürgerum
in dem Bestreben zu unterstützen, die Gefahr einer Diktatur
des russischen Proletariats zu beschwören. Der Scheitern,
den sie jetzt mit Kornilow geahndet haben, wird also kaum
von langer Dauer sein.

Sabotage in Petersburg.

Die Schweizer Blätter melden aus London: Die Wol-
fenswerte in Petersburg sind, wie die "Morning Post"
meldet, durch die Arbeiterchaft in die Luft gesprengt worden.

Warum Sawinlow gehen mußte.

Bern, 17. Sept. Der "Temps" meldet aus Petersburg
vom 15. Sept.: Sawinlow, der mit der Verteidigung Peters-
burgs gegen einen etwaigen Angriff Kornilows betraut war,
habe die Unmöglichkeit begangen, unter den maximalis-
tischen Arbeitern einige 10 000 Gewehre zu ver-
teilen. Das ist der Grund, weshalb Kornilow auf die Mit-
arbeit Sawinlows verzichtet habe.

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Sept.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Kländen wiederholten die Engländer auch
gestern ihre starken Feuerkräfte gegen einzelne Abschnitte
zwischen dem Houthouster Walde und der Lps. Es fanden
nur kleine Infanterieeinheiten statt, bei denen die angreifen-
den englischen Abteilungen durchweg zu rückgeworfen
wurden. Unsere Artillerie hat die Verstärkung der feind-
lichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen.

Zwischen La Balise, Kanal und Bess, sowie von der
Somme bis an die Elbe war die Gefechtsstätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Beiderseits der Straße Baon - Solssons und auf dem
rechten Waas-Arter erreicht die Kampfstärke der Ar-
tillerien teilweise beträchtliche Stärke. In mehreren
Stellen entwickelten sich Vorfeldgefechte, die für uns günstig
verliefen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich von Apremont brachten Sturmtruppen von einem
Handstücke gegen die französischen Stellungen eine Anzahl
Gefangene zurück.

Oberleutnant Berthold ist wieder zwei Gegner im
Luftkampf ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Bogen um Luc, am Unterlauf des Bruez und in
den Bergen östlich des Beckens von Rehdalachely zeigte sich
der Feind ruhiger als in letzter Zeit.

Bei der

Heeresgruppe des Generaloberstleutnants von Madsen
führten die Rumänen westlich des Serch nach ausgiebiger
Feuerbereitschaft bei Barnta und Moncel mehrere
Zeile angriffe, die verlustreich scheiterten.
An der Rinnical-Wandung wurden bei einem eigenen
Unternehmen Gefangene gemacht.

Mazedonische Front.

Keine größeren Gefechtsabhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

17 000 Tonnen.

Berlin, 17. September. (Amtlich.) Auf dem nörd-
lichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit
unserer U-Boote neuerdings 17 000 Tonnen ver-
nicht.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete
englische Dampfer "Sycamore" mit 9200 Tonnen Stützgut.
Das Stützgut, unter dem sich nach Angabe des gesunkenen
ersten Offiziers 970 Tonnen Kupfer befanden, hatte einen
Wert von 8 1/2 Millionen Mark. Ein anderer großer
bewaffneter englischer Dampfer wurde aus harter Sicherung
herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Selbstmord Alexejew.

Einen in Ralmö eingetroffenen Telegramm aus Peters-
burg zufolge beging General Alexejew Selbstmord, indem er
sich in den Räumen des Kriegsministeriums eine Kugel in
den Kopf schoß.

Die englische Presse begrüßt die Ausrufung der Republik
in Russland.

Die gesamte Londoner Presse betrauert die Einführung
der republikanischen Staatsform in Russland als einen wich-
tigen, hoffnungsvollen Schritt. Die "Times" sagen: Die
Errichtung der Republik wird den Alliierten hochwillkommen
sein, da Russland dadurch eine feste Staatsform erhält. —
"Morning Post" schreibt: Die Ausrufung der Republik ist
der erste Schritt zur Gründung einer neuen Regierung
gewalt in Russland. "Daily Express" meint: Offenbar ist
es gelungen, die Extremisten zu besiegen, und Kornilow ist
auf dem rechten Wege, das betretene russische Volk zu einer
Nation umzubilden. — "Daily News" glaubt, die Prokla-
mation werde den republikanischen Staat fruchtigen. Ebenso
ist die Ernennung eines Kriegskabinetts ein hoffnungs-
volles Zeichen.

Rigas Fall — eine bittere englische Enttäuschung.

WTB. Berlin, 17. Sept. Ein am 10. September bei Cre-
vecoeur in das rechte Hande gefallener englischer Offizier er-
zählte bei seiner Vernehmung: Er sei überzeugt, daß nach
dem Besetzen Russlands ein Sieg der En-
tente ausgemacht sei. Der Fall Rigas habe
in englischen Offizierkreisen geradezu erschütternd ge-
wirkt, weil er die fortwährende Behauptung englischer Zei-
tungen und selbst verantwortlicher Stellen, Deutschland müsse
sich infolge dringenden Munitionsmangels auf die Defensiv-
beschränken, Lügen gestraft habe.

Anzeige
werden die Originalen Kolonial-
oder deren Raum mit 20 Hg. berech-
net und in weiteren Annahmestellen
und allen Anzeigen-Geschäften ange-
nommen. Reklamen die Seite 1 mit.
Schluß der Anzeigenannahme
sonntags 11 Uhr, für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Abstellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Einlieferungszeit: Halle a. S.
Eröffnet täglich zweimal
Sonntags einmal
Schließung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Dr. Braunstraße 17.
Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Prosch Suchomlinow.

Eine lange Reihe von Entlastungszeugen, die von dem
Angeklagten geladen worden waren, verweigerte zu beweisen,
daß die Behauptung der Belastungszeugen, Frau Suchom-
linow habe großen Aufwand getrieben und nachstimmig Geld
ausgegeben, der Wahrheit nicht entspreche. Der Rechnungs-
sachverständige erklärte, Suchomlinow habe im Augenblicke
seiner Entlassung eine laufende Rechnung über ungefähr
eine halbe Million Rubel gehabt, und während des Jahres
1914 habe er 200 000 Rubel hinterlegt. Die Verteidiger
werden Dienstag ihre Reden beginnen.

Das neue russische Kabinett.

Petersburg, 16. September. Einem Mitarbeiter des
Blattes "Iswestija" erklärte Nekrasow, es sei nach langen
Unterhandlungen mit den verschiedenen politischen Gruppen
und einzelnen Politikern Kornilow gelungen, das Kabinett
in folgender Zusammenlegung zu bilden: Kornilow, Premier-
minister und Höchstkommandierender; Terebitschew, Mini-
ster des Innern und wahrnehmend Stellvertreter des Pre-
mierministers; Kischin, Minister des Innern; Karamajew,
Konfessionsminister; Bernahoff, Finanzminister; Kowalow,
Handelsminister; Wajantowitsch, Kulturminister; Wa-
dangowski, Unterrichtsminister; Zuerowitsch, Verkehrsminister;
Kropanowski, Versorgungsminister; Amstettener, Landwirt-
schaftsminister; General Wexowski, Kriegsminister; Ad-
miral Werderewitsch, Marineminister; Kuryshin, Reichsfor-
stminister; Stobelen, Arbeitsminister; Jerepow, Minister der
Armenpflege; Ristkin, Postminister. — Am 13. teilte Ne-
krasow einem Mitarbeiter des Blattes mit, Kornilow habe
eingewilligt.

Ueber die Parteistellung der neuen Minister läßt sich
vorkäuflich nur sagen, daß sie, soweit sie nicht die der Minister-
präsident Kornilow und die Minister Wexowski, Stobelen,
Jerepow und Ristkin den sozialistischen Parteien ange-
hören, sämtlich Kadetten und Progressiven sind. Es handelt
sich also wieder um eine sozialistisch-fadensüchtige Koalition,
die zu bewahren haben wird, inwiefern sie lebensfähiger sein
wird, als die alte Koalition.

Von der Westfront.

Das Ende der feindlichen Generaloffensive.

Die Militärkritiker des "Matin" und des "Journal des
Debats" stellen in ihren Wochenberichten am Sonntag ab-
gesehen das Abflauen der bisherigen General-
offensive der Alliierten an allen Fronten fest.

Die Amerikaner in Bordeaux.

Berlin, 18. September. Nach zuverlässigen Nachrichten
aus Frankreich haben sich die Amerikaner in Bor-
deaux, das sie als Hafen für ihre Truppenabteilungen be-
nutzen, häuslich eingerichtet und eine Anzahl Gebäude
aufgegeben drei Jahre gemietet. In der fran-
zösischen Bevölkerung ist dadurch begrifflichweise
erhebliche Beunruhigung entstanden, die sich nicht
nur auf die Dauer des Krieges, sondern auch darauf bezieht,
daß die Amerikaner beabsichtigen könnten, sich dauernd in
Bordeaux festzusetzen. Die Franzosen haben aber an dem
englischen Calais schon genug!

Dauerministeriums in Frankreich.

Nach General Berthelin bezeichnet der "Matin" das
Ministerium Painlevé als ein Überlegungsministerium.
Die Zeit der großen Politik sei gekommen, denn der Höhe-
punkt des Krieges näherte sich seiner Entscheidung. Die
"Humanität" prophezeit dem Ministerium Painlevé eine
Lebensdauer von drei Wochen, während Clemenceau die
Erwartung ausspricht, daß das neue Ministerium die
erste Kammerung nicht überleben werde. Er schreibt, die
Ministerrie bleibe in Permanenz und die Präsidialverfah-
rens müsse ihren Abschluß finden.

Die heutige Sitzung der französischen Kammer
warf bereits am Montag ihre Schatten voraus. In den
Anbelangungen des Palais Bourbon herrschte harte Be-
wegung. Der Ministerrat war zu einer langen Sitzung zu-
sammenberufen, um den endgültigen Wortlaut der Regie-
rungsentscheidung festzustellen, die Painlevé heute nachmittag
und Zustimmung des Senats verlesen werden. Wie
das "Echo de Paris" wissen will, werde Painlevé auch die
Friedensvollmacht des Kapitels im Namen der Alliierten be-
antworten, und zwar ablehnend.

Bern, 17. September. "Seure" erklärt um bevor-
stehenden Zulamenentritt der Kammer, die radikal Partei
sei im Kabinett Painlevé nicht genügend vertreten. Die
Radikalen seien sehr verstimmt. Das letzte Kabinett sei
keine Regierung der heiligen Einigkeit. Von elf Kammer-
gruppen seien sechs Gruppen mit 284 Deputierten nicht ver-
treten.

Warum French nicht liegt.
Sonn. 17. September. Der englische Feldmarschall French teilte in einer Unterredung mit: Er habe in den ersten Kriegsmomenten, anfangs 1915, in der Gegend von Loos die Hoffnung haben können, gegen die Deutschen einen vollen Erfolg zu erzielen, aber dies sei daran gescheitert, daß das Londoner Kriegsmittel nie die dazu erforderlichen Geschosse und Munition nicht habe liefern können.

Bomben in der Nähe des englischen Admiralsitätsgebäudes.

Weslign, 17. September. (Privat-Telegramm.) Nach einem Bericht der „Daily Mail“ entzündete die Gemahlin des Admirals Jellicoe bei einer Wohltätigkeits-Berandlung in Gravesend die Abwesenheit ihres Mannes damit, die Deutschen hätten Bomben in die Nähe des Admiralsitätsgebäudes geworfen. Ihr Mann sei so sehr in Anspruch genommen, daß er auf abschließende Zeit Wohltätigkeits-Berandlungen fernbleiben müßte.
Sollte Jellicoe vielleicht bei den Bombenangriffen schwer verletzt worden sein? (Die Redaktion.)

Kriegsmittigkeit in den englischen Kolonien.

Ropenhagen, 17. September. In den englischen Kolonien nimmt die Anstrengung mit der langen Kriegsdauer immer höhere Formen an. In den Süden finden große Kundgebungen statt, die teilweise von den australischen Frauen veranstaltet wurden. Eine gewaltige Volksmenge flüchtete Ehen und griff höchlichst die aufgebotene starke Polizei mit Waffen an. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. In Melbourne nahmen die Ausschreitungen ebenfalls beträchtlichen Umfang an. Die Teilnehmer an der Demonstration verlangten die sofortige Zurückführung der australischen Truppen, die gegenwärtig auf dem afrikanischen, asiatischen und europäischen Kriegsschauplätzen verlusteten.

Finale der neuen englischen Partei.

Rotterdam, 17. Sept. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London, daß die aus extremen Tories und Schruppen bestehende neue nationale Partei ein schweres Finale erleben hat. Die Partei der Schruppen in Manchester abgelehnten Veranlassung wurde beantragt, sich der neuen Nationalpartei anzuschließen. Der Antrag wurde jedoch verworfen.
Dies beweist, daß selbst eingeleitete Schruppen nicht bereit sind, aus der unionistischen Partei auszutreten und Bonar Law im Stiche zu lassen. Die „Morning Post“ ist sehr enttäuscht und fragt, wie können aufrichtig geführte Schruppen deren Bestimmung, die die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz nicht durchzuführen?

Die Kriegskosten unserer Feinde.

Von Prof. Dr. Willi Prion, Berlin.
4. England.
England ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch finanziell der Kopf der Entente. Und er ist zweifellos demundungswürdig, was England in dieser Rolle alles kostet. Man denke nur an die Durchführung des Handelskrieges (Schwarze Listen, Kontrolle der Neutralen), an die Versorgung des eigenen Landes wie der Verbündeten mit Lebensmitteln, Rohstoffen, Kriegsmaterialien, an die Bereitstellung von Munition, an die Dispositionen über den Frachtmarkt. Dazu kommt endlich die Aufbringung der finanziellen Mittel, die Beschaffung der Einkäufe im Ausland — auch für die Verbündeten. Aber wie die wirtschaftlichen Maßnahmen auf Schwerindustrie (Kraftstrom, Getreideverwertung, Arbeitermangel und Hemmung der Ausfuhr), so machen auch die finanziellen Lasten nicht geringe Kopfschmerzen — dem reichen England.

*) Siehe „Sachst.-Ztg.“ Nr. 426, 431, 433.

Probleme der Geburtschaft.

In zwei lebenswerten Schriften „Das ehrene Lebensgesetz“ und „Bevölkerungsprobleme“ behandelte Siegfried Dyd den überaus weitverzweigten Komplex dieser Fragen in ebenso einflussreicher wie kenntnisreicher Weise. Das Gebiet, in dem beiden Schriften in vorbildlicher Knappheit umfassen, umfaßt Fragen der Sexualität nicht minder als volkswirtschaftliche Erörterungen, es berührt mit den ersten eheliche Probleme, mit den letzten nichtersteren Forderungen der Wirtschaftspolitik. Beide Autoren, die sich bei der Behandlung der folgenden Probleme aus Unmüde verquaten, beherzigt Dyd mit großer Gründlichkeit, Unbedingtheit zu stimmen muß man dem Verfasser in dem in beiden Schriften fast belauteten Gedanken, daß man die Triebkräfte der Sinnlichkeit, die ehrene Gelebe der Natur in die geeigneten Bahnen lenken müsse, um sie zu gesunder Entfaltung zu bringen. Die Fruchtbarkeit läßt sich durch keine nationale Ueberzeugung gänzlich, ihr treibender Impuls ist die elementare Sinnlichkeit; und das Sinnenleben von den Vorurteilen einer Überlebens, astischen Ethik zu befreien, muß die grundlegende Forderung aller auf die Lösung der Geburtschaft gerichteten Bestrebungen bilden. In diesem Gegenstand liegt der Verfasser zu manchem Sexualtheoretiker der alten Schule z. B. zu Professor Max Grube. Was Festigkeit greift er die Autoren an, die heute noch die Zügelung der ledigen Mutter fordern, um die Ehe zu schützen. Seine Rechtfertigung der unehelichen Mutter, ein mitreißendes Plädoyer, das nicht von Sentimentalität, sondern von nichterlicher Ueberzeugung getragen ist, wirkt gerade deshalb überzeugend. — Eltern und Erziehern möchte man besonders das Buchlein „Das ehrene Lebensgesetz“ in die Hand legen; denn hier wird der Grundtatbestand kommenden Geschlechtslebens lebendige Fiktion gewoben, hier wird gezeigt, wie bei einer gesunden, natürlichen, von aller Hürde freien Erziehung des Kindes ein inneres, starkes Geschlecht heranwächst, das von der überhöhten Sinnlichkeit des bisherigen Verhaltungsmaßes befreit bleibt. Klug und liebevoll hebt Dyd die Scheiter vor dem Geheimnis der Geschlechtsfreiheit, er läßt es gar nicht dazu kommen, daß das heranwachsende Kind einen heimlichen Blick durch einen Spalt des Vorhangs wirft und eine Pantalan in dieser Sphäre beschäftigt. Er gibt dem Heranzehenden reine, laute Erkenntnis, indem er die ganze Natürlichkeit der geschlechtlichen Vorgänge auf-

*) Verlag für Bevölkerungsfragen, Berlin.
*) Verlag von Preuß'scher, Breslau.

Die gesamten Kriegskosten Englands betragen am 1. Oktober 1917 etwa 110 Milliarden Mark oder etwa 140 Millionen Mark pro Tag (gegen 100 Millionen Mark in Deutschland). Die aufgelaufenen Kosten sind also schon höher als bei uns. Allerdings hat England infolgedessen einen Vorsprung vor Deutschland, als es einen erheblichen Teil dieser Kosten — am 1. Oktober d. J. etwa 28 Milliarden Mark — durch laufende Einnahmen abdeckt hat. An diesen Einnahmen sind in erster Linie die Einkommen- und Kriegsgewinnsteuern beteiligt. Im laufenden Finanzjahr (1917/18) soll erstere nicht weniger als 4500 Millionen (das ist eine Steigerung von 3500 Millionen gegenüber dem Ertragsjahr von 950 Millionen Mark im Jahre 1913/14), die letztere ein solches von 4000 Millionen erbringen. Bei diesem zweifels an guetnehmenden Steuerfortschritt ist jedoch nicht zu übersehen, daß die Einkommen pro Kopf der Bevölkerung in

„Sindenburgs Geburtstagsblättchen“
Aus manchem ersehe ich, daß man in freudvoller Genüßung belandete Anteil an meinem bevorstehenden 70-jährigen Geburtstage nehmen will. Ich bitte, von allen Freundschaften und Glückwünschen, die mir zueinander werden, Abstand zu nehmen. Unter aller Zeit ist zu erst für Felle, meine Zeit ist sehr bald Arbeit in Anspruch genommen, um persönliche Glückwünsche entgegenzunehmen oder zu beantworten. Wer an meinem Geburtstag für Verbundene und Hinterbliebene sorgt, in seinem Herzen das Gelübde zum persönlichen Durchhalten erneuert, und wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir die schönsten Geburtstagsgabe.
Großes Hauptquartier, den 9. September 1917.
von *Sindenburg*
Generalfeldmarschall.

England von jeher sehr erheblich waren und im Kriege wegen des Mangels an Höchstpreisen laute infolge Ueberschreitens der Verbündeten und Neutralen ganz gewaltig gesteigert werden konnten, und daß endlich andere Steuerquellen, als der Staat nicht auf das Einkommen zurückgreifen (wie dies beinahe ausschließlich in Deutschland der Fall ist).
Um so größer sind dagegen die Schwierigkeiten, die sich der Aufbringung der realen 80 Milliarden Mark Kriegsausgaben entgegenstellten haben und noch entgegenstellen. Bis Ende des Jahres 1916 waren von den damals auf außerordentliche Einnahmen angewiesenen 65 Milliarden Mark nur sage und schreie 16 Milliarden Mark durch feste Anleihen gedeckt. Nicht weniger als 32 Milliarden Mark waren auf dem Wege z. B. bis 12 Monate laufender Schatzwechsel fällig gemacht worden, während der Rest auf ein buntes Gemisch von fünf- bis sechshundertprozentigen Staatspapieren, Kriegssparbüchern u. a. m. entfiel. Ueber 18 Monate lang hatte England die Auflegung einer festen Anleihe verschließen müssen, weil — wie der Finanzminister seinen Kritikern immer wieder zur Antwort geben mußte — die Umstände einer Ausgabe nicht günstig waren.“ In Wirklichkeit wartete er schließlich auf den entscheidenden Sieg an der Somme — und als dieser ausfiel, wurde es wieder ruhig um die große „Siegesanleihe“. Erst unter Friedensangebot führte dem englischen Finanzminister noch einmal deutlich vor Augen,

Daß ist ein entscheidender Gegner der Auffklärung durch die Schule; dieses Gebiet der Erziehung will er ganz in die Hände der Eltern gelegt wissen. Zweifellos werden dem Verfasser hier zahlreiche Gegner entgegen, die seine kluge Einsicht in der sozialen Auffklärung der Jugend angehen werden. Aber aber seine Augen was den überhöhten Folgen des Verfallsystems nicht verblende, wird sich zu Duds Auffassung bekennen müssen, um so mehr, da sie sich auf einer inneren, dem griechischen Ideal zugeneigter Lebensauffassung aufbaut.
Nicht so in der Schrift vom ehernen Lebensgesetz der Hauptpunkt vor allem auf der gesunden Erziehung des Geschlechts, so ist die zweite Broschüre „Bevölkerungsprobleme“ den wirtschaftlichen Tatsachen gewidmet, von denen die Geburtschaft im hohen Maße abhängt. Ja, Dyd geht bis zu der (wohl einschätzbar) Behauptung, daß die Geburtschaft steigende oder fallende Tendenz zeigt, je nach der Gestaltung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse; als äußerste Konsequenz dieser Annahme ergibt sich, daß jede Sexualethik — bewußt oder unbewußt — die Aus- oder Umprägung ökonomischer Gelebe ist. Aus diesem Grunde bringt der Verfasser dem praktischen Wert der religiösen Sexualethik, die vom Katholizismus ausgeht, starken Zweifel entgegen. Sehr instruktiv ist das Kapitel, das die Vorläufe zur Lösung der Geburtschaft kritisch beleuchtet. — Beide Schriften sind im Hinblick auf die brennende Aktualität der Fragen, die sie behandeln, warm zu empfehlen, da sie den Vorzug der Sachkenntnis und der temperamentvollen Darstellung in sich vereinen.

Zuspiel-Aufführung in Leipzig.
Aus Leipzig wird uns geschrieben: Das Stadttheater brachte unter persönlicher Leitung des Intendanten Geheimrat Maxeritzky Hermann Elligs Zuspiel „Die Glückseligkeit“ zur Aufführung. Das Stück des Dichters, der sich mit einer ganzen Reihe von Dramen lange vergeblich um die Gunst der Bühnen bemüht hat, wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Es handelt sich hier weniger um ein Zuspiel, als um eine Komödie, deren Stoff gewöhnlich an das Tragische kreist und nur immer wieder von der sonstigen Grundstimmung des Dichters die humoristische Beleuchtung empfängt. Seine Bauerngesellschaft läßt an Lieberlichkeit durchweg zurück zu wünschen übrig, aber er weiß immer wieder im Aufmerksamsten das Menschliche aufzufinden. Rebekke, deren Liebhaber der Ehe entgegen möchte, weil das Rebekke nichts hat, hat sich eine Missetat in Gestalt einer Kuh gefordert, angeblich von Erzipantem gekauft, in Wirklichkeit aber gemauert. Nun erheben gleich zwei Be-

was es heißt, dem Ende des Krieges mit 40 bis 50 Milliarden Mark fünfjährig Schulden bedeckt entgegenzutreten.
So kam endlich im Februar 1917 die lang erwartete „große“ Siegesanleihe heraus. Sie war mit 5 Prozent Zinsen ausgestattet und wurde zu einem Kurse von 95 Proz. aufgelegt, also unter dem Ausgabefuß der deutschen Kriegsanleihen. Wie sehr sich England in diesem Kriege finanziell überaus vorzuziehen hat, geht daraus hervor, daß die erste Anleihe mit 3 1/2 Prozent, die zweite mit 4 1/2 Prozent und jetzt die dritte Anleihe mit 5 Proz., tatsächlich mit 5 1/2 Proz. verzinst werden mußte. Daneben mußten eine Zeitlang sogar fünfjährige Staatspapiere zu 6 Prozent ausgeben werden, nur um die dringenden nötigen Mittel in die Kasse des Schatzamtes zu leiten. Das ist bei reichem England, das von dem Kriege das Land der 2 1/2-prozentigen Konfols war! Um der jüngsten Anleihe einen möglichst großen Erfolg zu sichern, wurde der Umfang der älteren Anleihen mit Vorteil für die Besitzer zugelassen, jedoch so, daß sie zugleich eine bestimmte Summe der neuen Anleihe über den eingetauschten Betrag hinaus zeichnen mußten. Außerdem sprach der englische Finanzminister ganz unumwunden die Drohung aus, daß zu Zwangsmitteln gegriffen würde, wenn nicht genügend Zeichnungen einlaufen sollten. . . . Mit dem Ergebnis der 3. Anleihe erhoffte sich der Betrag der von England bis jetzt ausgegebenen festen Anleihen auf etwa 45 Milliarden Mark (gegen 60 Milliarden im Deutschen Reich).
Anmerkung: Wenn in England die Aufbringung der Kriegskosten auf dem Anleihewege Schwierigkeiten macht, so lehnt dem Finanzminister daneben die Quelle des fünfprozentigen Kredits offen, aus der er bequemer schöpfen kann.

Amerika.

Amerikas wahrer Kriegsgrund.
WTE, Kopenhagen, 17. September. „Sozialdemokraten“ veröffentlichte Bruchstücke eines Briefes, der von einem hervorragenden amerikanischen Bürger an den hiesigen Geschäftsführer der sozialdemokratischen Partei gerichtet wurde. Daraus ist das folgende herausgehoben: Ich selbst war verhaftet und bin wieder frei gegen Kaution, nur weil ich versuchte, zu beweisen, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten sind, um zu verhindern, daß die alliierten Mächte und bei dem die Welt in Wall Street (New York) beim Ultimo fällt! Ich gebe! Also Geld, gemeinsames Geld gab für Amerika den Ausschlag!

Ausfuhrverbot Amerikas gegen die Neutralen.

Amsterdam, 18. September. „Nieuws Bureau“ meldet aus Washington: Der Ausfuhrverbot steht fest, daß nach dem 20. September keine Ausfuhrverbot mehr gewährt wird für Standbänder, Holland, Spanien, die Schweiz, Griechenland und für die durch die Zentralmächte besetzten Gebiete.
Das Un glaubliche geschieht: Amerika macht tatsächlich seine Drohung wahr, durch wirtschaftliche Wülpung der Neutralen diese zu einer der Zentralmächte feindlichen Haltung zwingen zu wollen.
Es ist nur die Frage, ob Amerika durch die riesige Inanspruchnahme leitender Bundesgenossen und die wachsende Not im eigenen Lande sich nicht zu dieser Maßregel genötigt sah. Lebensfälle beweist der „Friedensvertrag“ Wilson, daß er in der Behandlung der angeblich schwebendbedürftigen kleinen Staaten noch viel unbedeutender vorgeht als seine europäischen Bundesgenossen.

Amerikas weiteres Verhalten zum schwedischen Zwischenfall.

WTE, Amsterdam, 17. September. Der „Times“ Korrespondent meldet aus Washington, daß Wilsons Rückblick demnächst erwartet werde und daß er alsdann den schwedischen Zwischenfall weiter behandeln würde. Das Ministerium des Auswärtigen läßt durchblicken, daß es noch an der De-

weber den Anspruch auf sie, und der Konflikt droht ernsthaft zu werden, als sich der Landbürger einmüßt und die Angelegenheit mit der Kuh nicht stimmen will. Aber die Gelebe des Dichters kennt auch hier Auswege, und das Ganze geht zwar weniger nach Moralnormen, aber doch für die Beteiligten recht befriedigend aus. Kurzum, ein bäuerliches Sitten- oder auch Unfindendmaß mit schwäbischer Kolerik, Psychologie bleiben einige Brüche und überflüssige Komplikationen, die für Augenblicke die Wirkung kommen. Aber die wesentlichen Situationen sind elementar geschaffen, und man hat bei fast durchweg ausgezeichneter Darstellung herzlich gelacht. Der anwesende Dichter konnte wiederum für den Beifall danken.
Dr. F. S.

Uraufführungen.

„Das Ertemporale“, Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm, erlebte gestern im Bremer Schauspielhaus am Diercke seine Uraufführung.
Im Münchener Schauspielhaus gelangte das Drama „Söhne“ von Stanislaus Brodskyewski zur deutschen Uraufführung. Dieses Werk, das sich über den Ephemiten und Maxeritzky'scher Stimmungsmittel bedient, um ein für die polnische Seele bezeichnendes Lied von Sehnsucht und Aberschnucht zu singen, erscheint als Theaterstück verfehlt.

Ein Durchfall in den Berliner Kammerspielen.

In den Kammerspielen des Deutschen Theaters gab es gleich zu Beginn der Spielzeit einen ungewöhnlichen Durchfall. Karl Böhm in Böler hatte es unternommen, den hiesigen Roman „Madame Dora“ von Johannes B. Jensen zu dramatisieren. Dabei verfiel er sich die Vorzüge der Erziehung des Dänen. Trotz höchsten die Effekte aufeinander. Die Geheimnisse eines Luftkurorts, den ein wüster Volksprediger und früherer Mormonenprediger besungen hat und er mit den raffiniertesten psychologischen Mitteln einem genialen Erfinder so sehr suggeriert, daß dessen durch Ueberarbeitung ermüdeten und verdorrten Geist beinahe selbst daran glaubt und Englands gerissenster Detektiv irreführt wird; diese Geheimnisse werden zu einem Film hebelnd aufbringlicher Art vergrößert. Trotz des ausgezeichneten Spiels der Herren Werner Krauß und Jannina, das das Ringen des Gelehrten und Abenteurers graufig genug veranschaulicht, und der Frau Hermine Körner als Schauspielerin Madame Dora, nach der das Schauerdrama zu Unrecht genannt ist, konnte nur schnelle Kühlung des Spiels einen Aufbruch des wohlgezogenen Publikums dieses Theaters verhindern.